

Der POSTBEUTEL

Informationsschrift des Förderverein Deutsches Marinemuseum

 Deutsches
Marinemuseum
Wilhelmshaven

Ausgabe 46 – 31.05.2025

DAS DEUTSCHE MARINEMUSEUM – WIEDER IN RUHIGEREM FAHRWASSER

Nach einem turbulenten Jahresbeginn in 2024 ist das Deutsche Marinemuseum wieder in ruhigerem Fahrwasser angekommen. Ruhig bedeutet jedoch nicht Stillstand, im Gegenteil. Während in der ersten Jahreshälfte zunächst der Schicksalsschlag mit dem Tod des langjährigen Museumsleiters, Dr. Stephan Huck, verarbeitet werden musste, blieb das Museumsteam unter der kommissarischen Leitung von Nina Nustede nicht untätig. Besonders hervorhebenswert sind die planerisch-technischen Arbeiten an den neuen Zugängen zu U 10 und MÖLDERS, die bedingt durch die Absackung der Ostkaje im Jahr 2023 notwendig wurden und im Juni 2024 abgeschlossen werden konnten. Die Ostkaje blieb darüber hinaus das gesamte Jahr über das Sorgenkind des Museums, dazu jedoch mehr im entsprechenden Artikel zur Neukonzeption.

Am 16. Juni 2024 wurde die neue Sonderausstellung „Aufgetaucht!

Schätze der Sammlung & die Neukonzeption“ eröffnet, die einen Einblick in die thematische Ausrichtung der geplanten neuen Dauerausstellung gab. Ausgestellt wurden Exponate aus der museumseigenen Sammlung, die bisher noch nicht der Öffentlichkeit präsentiert worden sind. Sechs Themenmodule informierten die Gäste und stellten zugleich die neue modulare Form der Vermittlung vor, die in der überarbeiteten Dauerausstellung dann auch künftig gezeigt wird. Kuratiert wurde die Ausstellung durch Rahel Labohm und Carsten Siegel, die in kürzester Zeit die Themen mit Inhalten versahen und die Ausstellung auf die Beine stellten. Bravour dafür! Die kommende Sonderausstellung – eine Übernahme aus dem Museum Helgoland – widmet sich der Geschich-



Für die Großexponate:
Instandsetzungs-Euro, Foto: © DMM

te des Unterseebootes UC 71 der Kaiserlichen Marine, das kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges am

20. Februar 1919 direkt vor Helgoland sank (oder versenkt wurde?) und durch den Unterwasserarchäologen und Forschungsstaucher Dr. Florian Huber untersucht und erforscht wurde.

Für den 15. Juni ist die Eröffnung der Ausstellung im Marinemuseum angepeilt, die Arbeiten unter der Projektleitung von Nina Nustede laufen auf Hochtouren.

Die verschiedenen „Pön-Ex“-Crews leisteten wie jedes Jahr, jeweils im Frühjahr und Herbst, mit ihrem persönlichen und ehrenamtlichen Beitrag eine große Hilfe, indem sie an den schwimmenden Großexponaten Schäden reparierten und diverse Instandsetzungsarbeiten durchführten. Im April wurde U 10 gereinigt und auf Vordermann ge-

Liebe Mitglieder des Förderverein Deutsches Marinemuseum,

nach einem nicht nur für das Museum traurigen Jahresbeginn 2024 können wir jetzt im Frühjahr 2025 feststellen, dass der neue Museumsleiter Dr. Thomas Eisentraut mit tatkräftiger Unterstützung des Museumsteams das Ruder des Museums fest in der Hand hält. Die Besucherzahlen bewegen sich für ein privat geführtes Museum unverändert in sehr respektablem Höhe und die aktuellen Herausforderungen für den Erweiterungsbau bzw. die Kajenerneuerung sind abschätzbar.

Nicht abschätzbar war für uns als Vorstand des Fördervereins vor der diesjährigen Mitgliederversammlung, inwieweit Mitglieder sich bereit finden, Aufgaben in dem neu zu wäh-

lenden Vorstand zu übernehmen und an der Erfolgsgeschichte des Deutschen Marinemuseums mitzuwirken. Zwei Vorstandsmitglieder sollten ersetzt werden, lediglich ein Mitglied fand sich für eine Mitarbeit bereit. Es ist an dieser Stelle sicherlich müßig, darüber zu lamentieren, warum dies so ist – festzustellen ist aber, dass Vorstandsarbeit sich stets auf mehrere Schultern verteilen muss und nur ein regelmäßiger Wechsel in der Lage ist, neue Impulse für einen Verein zu setzen.

Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang KptzS aD Bernd Reimes, der nach seiner Wahl zum Vorstandsmitglied der Stiftung des Museums seine Tätigkeit im Vorstand

des Fördervereins bis zur Mitgliederversammlung beibehalten hat, und vor allem meinem Vorgänger im Amt, KptzS aD Günter Steinberg, der sich in Anbetracht der fehlenden Bereitschaft aus der Mitgliedschaft bereit erklärt hat, eine weitere Periode im Vorstand mitzuarbeiten. Ich rufe Sie, verehrte Mitglieder, bereits jetzt dazu auf, sich darüber Gedanken zu machen, wie Ihre Unterstützung für den Förderverein aussehen könnte – sprechen Sie uns bei Interesse an Mitarbeit bitte an! Ungeachtet dessen beabsichtigen wir, die Zusammenarbeit mit dem Beirat neu zu ordnen. Wir werden Sie im nächsten Jahr darüber informieren.

Die Vorhaben des laufenden Jahres haben wir Ihnen in der Mitgliederversammlung vorgestellt. Neben

dem traditionellen Bordempfang ist dies eine Mitgliederfahrt, die aufgrund des jährlichen Wechsels zwischen ein- und mehrtägiger Fahrt in diesem Jahr als Tagesfahrt zum AERONAUTICUM nach Nordholz geplant ist. Die beiliegenden Einladungsschreiben enthalten die erforderlichen Details für beide Veranstaltungen.

Freuen dürfen Sie sich auf eine neue Ausstellung im Museum. Am 15. Juni wird die Ausstellung über „UC 71“ eröffnet. Sie haben bis November Zeit, diese sehenswerte Ausstellung zu besuchen.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen allen und Ihren Familien im Namen des gesamten Vorstandes einen sonnigen Sommer, genießen Sie ihn!

Henning Straus, KptzS aD

bracht, jetzt im Mai folgen MÖLDERS und GEPARD. Den vielen Ehrenamtlichen ist der Dank des Museums sicher und wir freuen uns, dass sie uns auch künftig weiterhin so gut unterstützen wollen. Langfristig arbeitet das Museumsteam nun an Ideen, wie auch jüngere Generationen und Interessierte an die verschiedenen Arbeiten der „Pön-Ex“-Crews herangeführt und in deren Arbeiten integriert werden können.

Im Oktober begann dann mit dem Dienstantritt des neuen Museumsleiters ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Deutschen Marinemuseums. Der Fokus der ersten Monate lag darin, in verschiedenen Gesprächen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Ist-Stand zu eruieren und davon ausgehend den Kurs für die Zukunft abzustecken. Ein wichtiges Augenmerk lag dabei darauf, die einzelnen und individuellen Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herauszufinden, die künftig besser eingesetzt werden sollen. Eine Änderung umfasst die Anpassung der Ausrichtung des Museums, das künftig internationaler ausgerichtet sein soll. Dies betrifft nicht nur die Ausstellungstexte, sondern auch die Wahrnehmung in der euro-

päischen Museumslandschaft. Letzteres Ziel soll langfristig unter anderem durch Vorträge renommierter Referentinnen und Referenten sowie die Pflege und den Ausbau des vorhandenen musealen Netzwerkes im Ausland erreicht werden. Ziel ist es, langfristig das Deutsche Marinemuseum zum weithin sichtbaren Leuchtturm für die deutsche Marine und deren Geschichte zu entwickeln.

Innerhalb des Museums wurden seit Oktober zudem Wege und Möglichkeiten gesucht, um Mehreinnahmen zu generieren, da vor allem die Instandsetzung der Großexponate, namentlich von GEPARD, MÖLDERS, WEILHEIM und U 10, sehr große Summen Geld verbraucht und zukünftig auch verbrauchen wird. Langfristig stehen insbesondere bei der WEILHEIM größere Arbeiten am Rumpf und den Decksaufbauten an. Um zusätzliche Mittel zu generieren, wurde daher der sogenannte „Instandsetzungs-Euro“ entwickelt, der seit dieser Saison in zwei Stufen gestaffelt an den Start geht. Aktuell kann man einen Bierdeckel mit dem Logo des „Instandsetzungs-Euro“ käuflich für 1,00 Euro erwerben, der Reingewinn in Höhe von 0,88 Euro je Bierdeckel wird direkt für den Er-

halt der Boote und Schiffe verwendet. Ab Mai 2025 ist dann auch eine neue Station im Außenbereich angedacht, an der Informationen zu den tatsächlichen Kosten für den Erhalt geliefert und somit eine wichtige Aufklärungsarbeit für die Besucherinnen und Besucher vorgenommen wird. Zusätzlich können die Gäste dann jeweils für „ihr“ Boot bzw. Schiff spenden. Seien Sie also gespannt und schauen Sie gerne ab dem 20. Mai bei uns im Museum vorbei und erkunden die Station und deren Inhalte!

Am 21. November 2024 fand erstmals seit längerer Zeit ein Abendvortrag im Marinemuseum statt. Prof. Dr. Jörg Echternkamp (Universität Halle-Wittenberg und Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr) referierte über „Langeoog – Die Biographie einer deutschen Insel“. Für das Jahr 2025 gibt es nun auch wieder eine feste Vortragsreihe mit spannenden Beiträgen (22.05.: Dr. Klaus Franken zu „Admiral Gustav Bachmann“, 24.07.: Dr. Dieter Kollmer zur „Rüstungsgüterbeschaffung für die deutschen Marinen“, 09.10.: Detlev Löll zu „Einblicke in die Restaurierung der „Nordwind““, 23.10., Dr. Florian Huber zu „Das Unterseeboot UC-71“

sowie am 30.10.: Dr. Jann M. Witt zu „Der Erste Weltkrieg auf See“). Im November ist zudem der 70. Jahrestag der Gründung der Bundeswehr, an einem entsprechenden Programm wird aktuell gemeinsam mit der Marine gearbeitet.

Das Jahr 2024 war wirtschaftlich betrachtet insgesamt ein sehr erfolgreiches, sowohl besuchertechnisch als auch finanziell. Insgesamt kamen 135.706 Besucherinnen und Besucher in das Museum, 8.977 Gäste nutzen die historische Hafenfahrten mit der Barkasse FRIEDRICH A. MEYER und die NORDWIND erreichte 76 Seetage, eine beachtliche Zahl!

Am 1. April 2025 wurde zudem der 100. Geburtstag der Museumsbarkasse FRIEDRICH A. MEYER mit Torte und Sekt sowie der ersten Saisonausfahrt samt musikalischer Begleitung bei bestem Geburtstagswetter gefeiert. Zugleich wurde aber auch bekannt gegeben, dass die FRIEDRICH A. MEYER nur noch diese Saison die historischen Hafenfahrten anbieten wird und zum Ende der Saison in den „Ruhestand“ geht. Die europaweite Suche nach einer passenden Nachfolgerin für die Barkasse läuft aktuell.

Dr. Thomas Eisentraut

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2025 DES FÖRDERVEREIN DEUTSCHES MARINEMUSEUM

Bei seiner diesjährigen Mitgliederversammlung konnte der Vorstand des Fördervereins mehr als siebzig Mitglieder aus dem gesamten Bundesgebiet und aus der Schweiz begrüßen. Die Veranstaltung fand am 22. März 2025 erneut in Museumsnähe im Restaurant „Le Patron“ statt. Die weiteste Anreise hatte unser Mitglied Dr. Peter Max Gutzwiller aus Küsnacht bei Zürich in der Schweiz. Der Vorstand berichtete über die Aktivitäten des zurückliegenden Jahres, das in vielerlei Hinsicht auch durch das Ableben des langjährigen Museumsleiters, Dr. Stephan Huck, geprägt war. Der Mitgliederbestand ist nahezu gleich geblieben. Unverändert scheint das Kassenteam ein wesentlicher Motor der Mitgliederwerbung zu sein, wobei die persönliche Mitgliederwerbung auch vor dem Hintergrund der Altersstruktur ein weiterer bedeutender Faktor „mit Luft nach oben“ ist. Abzuwarten bleibt, ob



Mitgliederversammlung 2025, Foto: © FDMM

der 2024 neu eingerichtete Internet-Auftritt Effekte für die Mitgliedererwerbungen haben wird.

Der Anfang 2024 durchgeführte Umzug der Geschäftsstelle in die Jadeallee 102 erwies sich als gute Entscheidung, alle Beteiligten fühlen sich dort sehr wohl.

Der Dank für das Erstellen des Internet-Auftritts des Fördervereins gilt Heino Müller und Martin Adelstein.

Der Bordempfang auf der Fregatte HESSEN sowie die zweitägige Mitgliederfahrt zum PS.Speicher nach Einbeck und auf der Rückreise zum Museumsbergwerk Rammelsberg stellten sich als unbestrittene Höhepunkte des Jahres 2024 heraus.

Der Vorstand konnte dann die Planung für das Jahr 2025 vorstellen, vorgesehen sind der diesjährige Bordempfang auf der Fregatte SACHSEN Anfang September und eine Mitgliederfahrt zum AERONAUTICUM nach Nordholz im Oktober.

Abgestimmt wurde über den Abbruch der aktuellen Spendenaktion: Der Förderverein hatte 2023 in Abstimmung mit dem DMM einen Spendenaufruf gestartet zur Installation eines Digitalen Besucherinformationssystems. Zusammen mit einer € 15.000 Spende der Sparkasse Wilhelmshaven sollte ein solches System mit mehreren installierten Bildschirmen die Besucher über Aktuelles im Museum informieren und so auch das Kassenpersonal entlasten. Bis März 2025 gingen insgesamt € 6.333 an Spenden ein. Da der Beitrag der Sparkasse im vergangenen Jahr bereits umgewidmet worden war und die Planungen für die Neukonzeption des Museums erst jetzt beginnen (können), schlug der Vorstand vor, die Spendenaktion abzu-



Der neue Vorstand, Foto: © FDMM

brechen und dem DMM die Summe für die Instandhaltung der Großexponate zur Verfügung zu stellen. Der Vorschlag des Vorstandes wurde einstimmig angenommen.

Nach Vorstellung des Jahresabschlusses 2024 wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

Die Wahl des Vorstandes fand unter besonderen Umständen statt: Kapitän zur See a.D. Bernd Reimers stand zur Wiederwahl nicht erneut zur Verfügung, da er bereits in den Vorstand der Stiftung Deutsches Marinemuseum aufgenommen worden war, und Kapitän zur See a.D. Günter Steinberg stand für den Vorsitz des Vorstandes nach langen Jahren in dieser Funktion nicht mehr zur Verfügung. Da mit Korvettenkapitän Heino Müller nur ein Mitglied dem Aufruf des Vorstandes gefolgt war, sich für Vorstandsar-

beit zur Verfügung zu stellen, konnten die Reihen nur durch eine erneute Kandidatur von Kapitän zur See a.D. Günter Steinberg für den Vorstand gefüllt werden. Dipl. Bankbetriebswirt Claudio Sackreuter und Kapitän zur See a.D. Henning Straus kandidierten erneut.

Alle Kandidaten wurden jeweils einstimmig bei einer Enthaltung gewählt. Neuer Vorsitzender des Vorstandes ist Kapitän zur See a.D. Henning Straus.

In dem dann folgenden Bericht stellte die stellvertretende und von Januar bis Oktober 2024 kommissarische Museumsleiterin, Nina Nustede, den Rückblick und der Leiter des Deutschen Marinemuseums, Dr. Eisentraut, den anwesenden Mitgliedern seinen Ausblick zum Marinemuseum vor.

Der Vorstand dankte abschließend allen Vereinsmitgliedern, die das Museum durch Spenden zusätzlich unterstützt haben, und wies an dieser Stelle erneut darauf hin, dass der Förderverein den Betrieb des Museums unterstützt und die Bundesförderung "nur" für investive Zwecke vorgesehen sei.

Mit der Aufforderung an alle Anwesenden, im Werben um neue Mitglieder nicht nachzulassen, dankte der Vorstand allen für ihr Kommen und gab den Hinweis, dass Protokoll, Vorträge und Präsentation auf Anfrage gern per E-Mail zur Verfügung gestellt werden.

Die Mitgliederversammlung wurde um 11:45 Uhr mit der traditionellen Einladung zu einem Umtrunk bei „Bier und Brezeln“ beschlossen.

Text und Bilder: Vorstand FDMM 2025

DER „NEUE“ AN BORD

Ich freue mich, seit der letzten Mitgliederversammlung dem Vorstand des Förderverein Deutsches Marinemuseum e.V. (FDMM) anzugehören. Als Nachfolger von Kapitän zur See a.D. Bernd Reimers werde ich in Zukunft für die Mitgliederfahrten verantwortlich sein, neben der Betreuung der Webseite und weiteren Aufgaben, die mir sicherlich in den nächsten Jahren anvertraut werden. Gerne möchte ich mich den Mitgliedern des Fördervereins vorstellen, damit sie mich ein wenig kennenlernen können.

Mein Name ist Heino Müller und ich wurde 1969 in Preetz, Schleswig-

Holstein geboren und bin berufsbedingt 2001 nach Wilhelmshaven gezogen. Meine Frau und ich sind seit 1994 verheiratet und haben drei Kinder und mittlerweile zwei Enkelkinder, die alle in nächster Umgebung wohnen. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie und Freunden, im Garten, mit handwerklichen Tätigkeiten am und im Haus, dem Sammeln von Computern aus den 1970-80er Jahren und mit Vereinsarbeit. Neben der neuen Aufgabe im FDMM bin ich auch als Webmaster und IT-Betreuer für den Verband Deutscher Ubootfahrer e.V. (VDU) als Vorstandsmitglied tätig, daher ist das



Neu im Vorstand: Korvettenkapitän Heino Müller, Foto: © privat

Unterseeboot U 10 im Marinemuseum für mich gleich doppelt interessant.

Woher kommt nun das Interesse am FDMM und VDU? Das ist relativ einfach zu erklären, nach weit über 30 Jahren Dienstjahren in der Marine und noch weiteren fünf Jahren bis zu meiner Pensionierung ist ein Leben ohne maritimen Bezug möglich, macht aber keinen Sinn.

Meinen militärischen Werdegang möchte ich nur kurz anreißen, kann aber bei Interesse – zum Beispiel

beim Bordempfang auf der Fregatte SACHSEN im Herbst – gerne weiter erfragt werden. In den 1990er Jahren bin ich als Unteroffizier und Portepeeunteroffizier (PUO) auf diversen Unterseebooten in Kiel und Eckernförde als Elektroniker gefahren. Meine ersten Seemeilen durfte ich auf dem Unterseeboot U9 absolvieren, das baugleich zum Unterseeboot U 10 ist. Nach einem weiteren Laufbahnwechsel bin ich als Leutnant zur See in das Kommando Marineführungssysteme gekommen

und wurde dort als Programmieroffizier eingesetzt. Es folgten mehrere Jahre in verschiedenen Verwendungen im Bereich der IT-Sicherheit. Da kreuzten sich auch zum ersten Mal die Wege mit Kapitän zur See a.D. Günter Steinberg. Nach einer Verwendung im Zentrum für Cybersicherheit in der Bundeswehr in Euskirchen bin ich nun seit 2019 der A6 des Marineunterstützungskommandos in Wilhelmshaven. In 2023 habe ich meinen 4. Laufbahnwechsel vollzogen und wurde zum Korvetten-

kapitän befördert, mit der Beförderung zum Fregattenkapitän werde ich dann meinen 16. Dienstgrad in der Marine erhalten. Als Stabsabteilungsleiter bin ich verantwortlich für die IT-Unterstützung der Beschäftigten des Marineunterstützungskommandos. Aufgrund meiner Expertise im Bereich der IT-Sicherheit habe ich mehrere Auslandseinsätze absolviert, z.B. in Afghanistan oder im Libanon.

Heino Müller

TSUNAMIKATASTROPHE IN INDONESIA 2004

Inzwischen ist es 20 Jahre her, dass ein Erdbeben der Stärke 9,1 in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertag 2004 eine Reihe von Tsunamis vor den Küstengebieten im Indischen Ozean auslöste. Die indonesische Provinz Aceh im Nordwesten Sumatras mit ihrer Hauptstadt Banda Aceh gehörte mit zu den Regionen, die am stärksten betroffen waren. Das drittstärkste jemals aufgezeichnete Beben führte dort zum Tod von ca. 230.000 Menschen, zu mehr als 110.000 Verletzten und ließ fast 2 Millionen Menschen obdachlos zurück.

Die Ausgangssituation in Aceh

Die Provinz Aceh war zum Zeitpunkt der Katastrophe von der indonesischen Regierung vollkommen isoliert, was die Hilfsarbeiten vor Ort enorm erschwerte. Grund dafür war ein bereits seit fast 30 Jahren herrschender Bürgerkrieg – der Aceh-Konflikt zwischen der „Bewegung Freies Aceh“ (GAM, Gerakan Aceh Medeka) und dem indonesischen Zentralstaat. Ausgangspunkt war der 1976 begonnene Guerillakrieg der Bewegung GAM gegen die Truppen der Zentralregierung. Die Wurzeln der Auseinandersetzung liegen in der Historie der Provinz, die seit Ende des 15. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts ein unabhängiges muslimisches Sultanat war. Weiterhin gingen der antikoloniale Widerstand gegen die niederländische Kolonialherrschaft von 1873 bis 1942, die soziale Revolution 1945/1946 und die islamische Rebellion Darul-Islam-Bewegung 1953 bis 1959 dem Aceh-Konflikt von 1976 bis 2005 voraus. Während die Provinz selbst zwar agrarisch geprägt war, verfügte diese jedoch über umfangreiche Ressourcen wie etwa Erdgasvorkommen vor der Küste. Diese Ressourcen kamen



25 Jahre Tsunami Katastrophe: Banda Aceh

Foto: © U.S. Navy photo by Photographer's Mate 2nd Class Philip A. McDaniel, Public domain, via Wikimedia Commons

allerdings nicht der Provinz zugute, sondern wurden vom Zentralstaat genutzt. Durch die vom Tsunami ausgelöste Flutkatastrophe wurden annähernd 80 % der Küsteninfrastruktur der Provinz Aceh zerstört. Ein sofortiger Waffenstillstand zwischen den beiden Konfliktparteien war nötig, um die abgeschnittene Provinz für Hilfsmaßnahmen zu öffnen. Die hohe internationale Präsenz nach der Katastrophe trug ihr übriges zum Waffenstillstand bei, da eine Weigerung beider Parteien einen hohen Reputationsverlust bedeutet hätte.

Die Katastrophe

Das Seebeben ereignete sich kurz vor 8 Uhr morgens Ortszeit am 26. Dezember 2004 ca. 85 km vor der Küste Sumatras und ließ über eine Länge

von über 6.000 km Wassermassen zu einem Tsunami formen. Dieser raste mit einer Geschwindigkeit von mehr als 1.000 km pro Stunde auf die Küste zu und erreichte Aceh bereits um 8:14 Uhr. Die Provinz Aceh war zwar am stärksten betroffen, der Tsunami breitete sich jedoch in alle Richtungen aus – bis nach Südindien und an die afrikanische Küste. Die verheerenden Folgen der Wassermassen, die alles mit sich rissen, forderten insgesamt eine Viertelmillion Todesopfer in 13 Ländern.

Viele Nationen und Nichtregierungsorganisationen entsandten sofort nach der Katastrophe Hilfe. Das Bundesministerium der Verteidigung schickte ein Luftlande-Rettungszentrum (RZ) sowie den Einsatzgruppenversorger (EGV) BERLIN

mit dem Marineeinsatzrettungszentrum (MERZ) nach Südostasien. Zudem wurde in Banda Aceh durch das Kommando „Schnelle Einsatzkräfte Sanitätsdienst“ (Kdo SES) ein Rettungszentrum aufgebaut und betrieben. Weitere Einsatzkräfte der Bundeswehr unterstützten vor Ort bei der Wiederaufnahme und dem Betrieb von Trinkwasseraufbereitungsanlagen. Außerdem unterstützten sie beim Aufbau zusätzlicher Anlagen.

Einsatz des EGV BERLIN

Der EGV BERLIN war zur Zeit der Katastrophe in der Arabischen See im Rahmen des Einsatzes „Enduring Freedom“ unterwegs und traf am 13. Januar 2005 vor Banda Aceh ein. Patienten wurden größtenteils durch den eigenen Helikopter sowie auch

mit der eigenen Barkasse zum EGV transportiert. Zeitweise waren bis auf zwei freigehaltene Intensivbetten alle 30 Unterbringungsmöglichkeiten der Station an Bord belegt, d.h. es befanden sich 16 Patienten, 13 Angehörige sowie eine Dolmetscherin dort. Letztere war eine indonesisch sprechende ehemalige Patientin und Krankenschwester, die als Vermittlerin zwischen Sanitätspersonal und Patienten unentbehrlich war. Anstatt der ursprünglich erwarteten notfallchirurgischen Behandlungen dominierten in den ersten sechs Wochen des Einsatzes internistisch-infektiologisch-tropenmedizinische Krankheitsbilder. Das feucht-heiße Klima vor Ort sowie das verschmutzte Wasser boten ideale Bedingungen für

Seuchenerkrankungen wie Typhus und Cholera sowie auch für Lungenentzündungen und Sepsis.

Aceh heute

Insgesamt sind 5 Milliarden Euro in den Wiederaufbau der Provinz Aceh durch Regierungen, Organisationen und private Spenden geflossen. Auch wenn die Region weiterhin konfliktbeladen ist, wurde der Bürgerkrieg durch die Katastrophe immerhin beendet. Auf den Waffenstillstand im Zuge der Katastrophe folgte im Sommer 2005 ein Friedensabkommen zwischen der indonesischen Regierung und der „Bewegung Freies Aceh“ in Helsinki, welches bis heute anhält.

Nina Nustede M.A.



Fünf Jahre Tsunami Katastrophe: Einsatzgruppenversorger BERLIN, Foto: © DMM

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

seit März verstärke ich als wissenschaftliche Volontärin in der Sammlung die Crew des Deutschen Marinemuseums. In den kommenden zwei Jahren werde ich mich engagiert in die Pflege und Erweiterung der Museumssammlung einbringen und lernen, wie Schenkungen sachgemäß inventarisiert, Depots fachkundig gemanagt und Rechercheanfragen kompetent beantwortet werden. Ich werde an der neuen Dauerausstellung und der im Juni eröffnenden Sonderausstellung mitwirken und die Social-Media-Kanäle des Museums bespielen. Auf alle diese Aufgaben freue ich mich sehr.

Für mich ist die Marinegeschichte ein neues, faszinierendes Fahrwasser. Ich freue mich darauf, in das Thema einzutauchen. Erste Erfahrungen in einem maritimen Museum habe ich im Schiffahrtsmuseum Unterweser in Brake gesammelt. Dort habe ich in den letzten acht Monaten einen Audioguide zur Energiegeschichte entwickelt – einen Hörspaziergang, der von Schiffsantrieben, Dampfbrauerien und Tranbrennereien erzählt und eindrücklich zeigt, wie technischer Fortschritt Wohlstand brachte, uns aber auch Umweltzerstörung und Klimawandel eingebracht hat. Meine Arbeit im Schiffahrtsmuseum Unterweser war Teil des Qualifizierungsprogramms „Musealog“, das mir nicht nur praktische Erfahrungen ermöglicht, sondern auch spannende Fachseminare rund um aktuelle Trends und Entwicklungen im Museumswesen geboten hat. Die Zeit in Brake hat meine Begeisterung für Schiffe und das Meer noch

gesteigert. Dabei stamme ich aus dem Binnenland und bin in Sachsen-Anhalt aufgewachsen. Aber vielleicht liegt es in der Familie: Mein Vater liebte Schiffe und hat als Amateur zwei Boote gebaut, ein Motorboot aus Blech und einen schönen hölzernen Piraten, damit sind meine Eltern über den See geschippert, der vor unserer Haustür lag und an und in dem ich einen großen Teil meiner Kindheit und Jugend verbracht habe.

Von der Unterweser hat es mich jetzt also an den Jadebusen verschlagen. Die Nähe zum Meer, die ausgedehnten Hafenanlagen, die Schiffe – das gefällt mir an Wilhelmshaven. Von meinem Bürofenster aus bietet sich ein spektakulärer Blick über den Außenbereich des Marinemuseums, unsere imposanten „Großexponate“, die Kaiser-Wilhelm-Brücke, den Verbindungs- und den Großen Hafen. Ein fantastischer Arbeitsplatz.

Das Team hat mich sehr herzlich aufgenommen und an Bord geholt. Der Austausch ist offen und kollegial, die Diskussionskultur lebendig und inspirierend. Die Sammlung, die bewegende persönliche Geschichten birgt, ist ebenso beeindruckend wie das Engagement der Kolleginnen und Kollegen, das sich nicht zuletzt in den beeindruckenden Besucherzahlen niederschlägt.

Meine wissenschaftliche Ausbildung und langjährige Tätigkeit in der historischen Forschung und Lehre helfen mir dabei, durch die vielfältigen Aufgabenfelder zu navigieren, Themen zu recherchieren, Texte zu schreiben, vielversprechende Geschichten zu identifizieren und Zu-



Neu im Museum: Undine Ott, Foto: © privat

sammenhänge anschaulich zu vermitteln. Nach einem Studium der Geschichte und Arabistik in Leipzig habe ich in Göttingen eine Doktorarbeit im Fach Arabistik geschrieben. An der Universität habe ich Studierenden beigebracht, wie man arabische Quellen – Papyri, Handschriften, Grabinschriften, Münzumschriften – entschlüsselt und die darin verborgenen Geschichten ans Licht bringt.

Die Arabistik ist ein internationales Feld, meine Forschungen widmeten sich Zentralasien und dem Nahen Osten – zuletzt mit einem Fokus auf der Umweltgeschichte, einem Thema, das auch für die Seefahrt an

Bedeutung gewinnt. Der Austausch über Grenzen hinweg führte mich nach Ägypten, Usbekistan, Russland oder in die USA. Ein dreiviertel Jahr lang arbeitete ich an der Hebräischen Universität in Jerusalem und erlebte eine Stadt voller Gegensätze, schön und brutal, geteilt und in Vielfalt vereint.

Ich freue mich auf die kommenden zwei Jahre in Wilhelmshaven, auf alles, was ich im Deutschen Marinemuseum lernen darf, und auf die spannenden Aufgaben, die auf mich warten. Neuer Kurs: Marinegeschichte!

Undine Ott M.A.

Herzlichen Glückwunsch

BARKASSE FRIEDRICH A. MEYER WIRD 100 JAHRE ALT

Hafenrundfahrten durch den Wilhelmshavener Innenhafen gehören seit 1999 zum Angebot des Deutschen Marinemuseums, damals noch mit den beiden Barkassen NEPTUN und POSEIDON. Diese hatten bereits bei der Anschaffung ein paar Jahre Einsatz hinter sich, so dass zur Saison 2017 ein Ersatz gefunden werden musste. Am 3. April 2017 taufte Ingrid Meyer die neue Hafenrundfahrtsbarkasse auf den Namen ihres Mannes FRIEDRICH A. MEYER. Damit ehrte das Museum den Mitbegründer, langjährigen Kuratoriumspräsidenten und Förderer des Deutschen Marinemuseums.

Am 1. April 2025 sind wir nun in die neue Saison der Hafenrundfahrten mit der Barkasse FRIEDRICH A. MEYER des DMM gestartet.

Wir haben diesen Anlass zugleich genutzt, um auf den 100. Geburtstag der Barkasse anzustoßen. Mit einem Glas Sekt und einem Geburtstagskuchen in der Hand ging es für die Gäste dann auf die Barkasse, um die erste Fahrt in dieser Saison wahrzunehmen.

Dieses Jahr ist es uns wieder möglich, täglich vier Barkassenfahrten, jeweils um 11.30 Uhr, 13.30 Uhr, 15 Uhr und 16.30 Uhr, anzubieten. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir die Rundfahrten wieder wie in Vor-Corona-Zeiten durchführen können.

Allerdings wird sich das Museum bald nach einer neuen Barkasse anschauen müssen, denn leider machen sich 100 Jahre auch bei einem Boot bemerkbar. Deshalb wird diese Saison zumindest für unsere FRIEDRICH A. MEYER die letzte sein.

Historische Hafenrundfahrt

An Bord der Barkasse können Sie sich bei einer einstündigen Seefahrt entspannen und auf der live moderierten Rundfahrt durch den Hafen und durch das Marinearsenal die marinehistorische Seite Wilhelmshavens kennenlernen.

An der Stelle, an der sich in den meisten Städten das Stadtzentrum, der Markt- oder Rathausplatz befindet, liegt in Wilhelmshaven das Marinearsenal. Die verschiedenen Häfen prägen die Stadt seit jeher und wa-



Anschnitt des Geburtstagskuchens: Dr. Thomas Eisentraut, KAdm a.D. Gottfried Hoch und Mandy Manns, Foto: DMM

ren überhaupt erst der Grund für ihre Gründung. Die Fahrt umfasst daher eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten. Unter anderem wird der ehemalige Liegeplatz des Schlachtschiffes SCHARNHORST passiert und auch dem Ausrüstungshafen im Marine-

arsenal wird ein Besuch abgestattet. Zudem erfahren Sie, warum selbst langjährige Wilhelmshavenerinnen und Wilhelmshavener bei der Zählung der Hafeneinfahrten durcheinander kommen.



100 Jahre FRIEDRICH A. MEYER und Beginn der Barkassen-Saison, Foto: DMM

Abfahrtszeiten

Unsere Abfahrtszeiten vom 1. April bis 31. Oktober 2025

Tag	Fahrt 1	Fahrt 2	Fahrt 3	Fahrt 4
Montag	11:30 Uhr	13:30 Uhr	15:00 Uhr	16:30 Uhr
Dienstag	11:30 Uhr	13:30 Uhr	15:00 Uhr	16:30 Uhr
Mittwoch	11:30 Uhr	13:30 Uhr	15:00 Uhr	16:30 Uhr
Donnerstag	11:30 Uhr	13:30 Uhr	15:00 Uhr	16:30 Uhr
Freitag	11:30 Uhr	13:30 Uhr	15:00 Uhr	16:30 Uhr
Samstag	11:30 Uhr	13:30 Uhr	15:00 Uhr	16:30 Uhr
Sonntag	11:30 Uhr	13:30 Uhr	15:00 Uhr	16:30 Uhr



SACHSTAND ERWEITERUNG

Die Teilprojekte – teils schleppend, teils gut laufend

Die Neukonzeption des Deutschen Marinemuseums befindet sich weiter auf dem Weg der Realisierung, jedoch nicht in dem gewünschten Tempo. Unglücklicherweise gab es vor allem im Teilprojekt 1, der Kajensanierung, größere Probleme, deren Klärung sich über mehrere Monate hinweg gezogen haben und teilweise noch nicht abgeschlossen sind. Ob die Realisierung des darauf aufbauenden Teilprojekt 2, dem Erweiterungsbau, somit bis Ende 2027 abgeschlossen werden kann, ist zurzeit eher unsicher.

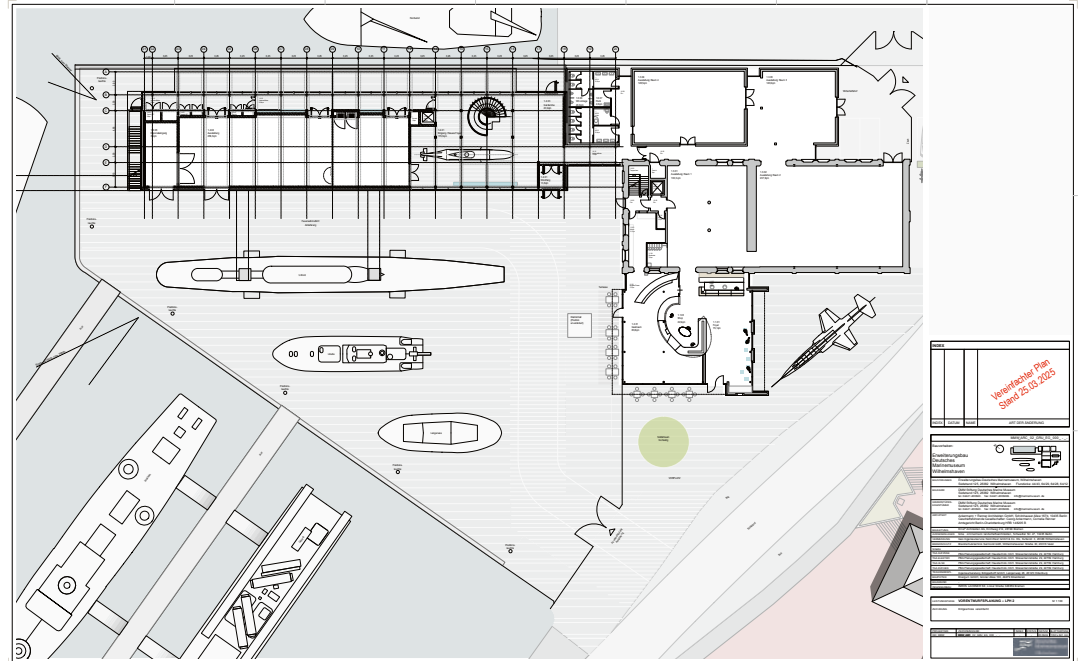
Im Folgenden werden die einzelnen Teilprojekte und deren neuesten Entwicklungen näher erläutert.

Teilprojekt 1 – Die Kajensanierung

Seit 2023 ist die Ostkaje im Museumshafen abgänglich, sodass der Bereich für die Besucherinnen und Besucher seitdem gesperrt und nicht zugänglich ist. Die Ostkaje wird zudem in engmaschigen Abständen vermessen, um jederzeit über den Zustand informiert zu sein. Das wichtigste Teilprojekt im Rahmen der Neukonzeption ist somit nach wie vor die Kajensanierung mit einer Länge von rund 170 Metern. Zugleich handelt es sich hierbei um das am schwierigsten laufende Projekt, welches seit August 2024 sogar zum Stillstand gekommen ist. Ursache hierfür sind rechtliche Auseinandersetzungen mit der Firma für die Objekt- und Tragwerkplanung, Inros Lackner SE. Im Sommer 2024 sollte eigentlich die Entwurfsplanung (Leistungsphase 3) abgeschlossen werden. Diverse Unstimmigkeiten führten im Februar 2025 schließlich zur Kündigung der bestehenden Verträge mit der Firma. Aktuell läuft die europaweite Neuausschreibung für die Objekt- und Tragwerkplanung, um spätestens ab Oktober 2025 wieder eine entsprechend versierte Firma an Bord zu haben und das Projekt voranzutreiben. Aus jetziger Sicht ist die Realisierung des Bauvorhabens bis Dezember 2027 noch möglich.

Teilprojekt 2 – Der Erweiterungsbau und die Dauerausstellung

Die größten Fortschritte wurden im Teilprojekt 2, dem Erweiterungsbau, erzielt. Mit dem Team bestehend aus Ackermann + Renner Architekten GmbH und Birke Zimmermann



Grundriss (Erdgeschoss) des geplanten Erweiterungsbaus, Ackermann & Renner Architekten GmbH BDA, Berlin

Landschaftsarchitekten GbR aus Berlin wird der Erweiterungsbau gut weiter geplant. Die Aufteilung und Verteilung der jeweiligen Räume im Erdgeschoß und Obergeschoß nehmen bereits konkrete Züge an. Ebenfalls konnten im vierten Quartal die verschiedenen notwendigen Fachplaner, namentlich der Tragwerkplaner (TWP), die technische Gebäudeausrüstung (TGA), Bauphysik und Brandschutz gebunden werden. Bis Sommer 2025 wird nun im Rahmen der sogenannten Vorplanung (Leistungsphase 2) an einer genaueren Kostenschätzung gearbeitet. Im Anschluss wird in der Entwurfsplanung (Leistungsphase 3) die Kostenberechnung durchgeführt, mit der dann der Zuwendungsantrag gestellt wird, um die benötigten Mittel beim Fördermittelgeber, dem Bundesministerium der Verteidigung, einzuwerben und bereits vorgestreckte Finanzmittel erstattet zu bekommen.

Seit April ist nun auch der Ausstellungsgestalter für die neue Dauerausstellung des Deutschen Marinemuseums gefunden. 13 Büros haben sich für das Vorhaben erfolgreich beworben, nur sechs Büros konnten für den Wettbewerb eingeladen werden. Durchgesetzt hat sich das Büro Münzing aus Stuttgart, das den Zuschlag erhalten hat und spätestens ab Herbst 2025 dann gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Team des Marinemuseums die neue Dauerausstellung entwickelt. Die Realisierung

der neuen Dauerausstellung ist aus aktueller Sicht – bedingt durch die Verzögerungen im Teilprojekt 1 – für Ende 2028 geplant.

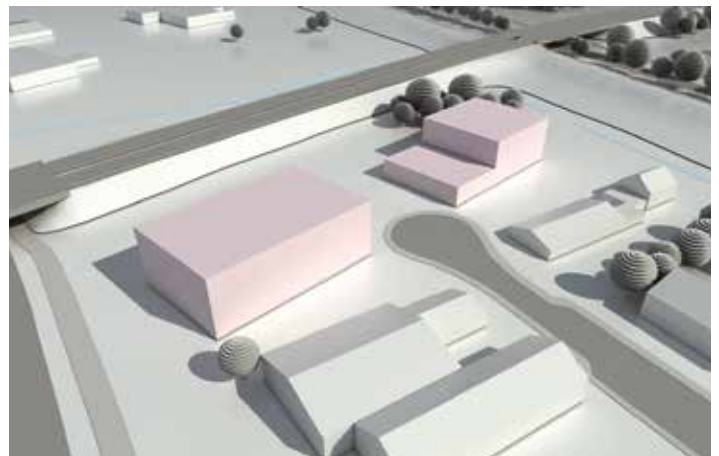
Teilprojekt 3 – Die Restaurierung der NORDWIND

Auch das NORDWIND-Projekt spielte Ende 2024 eine Rolle, wenn auch nur kurz. Die Rechnungsprüfung durch den Fördermittelgeber, das Bundesministerium der Verteidigung, ergab, dass die administrative und budgetäre Durchführung des Projektes erfolgreich gewesen ist. Eine kleinere Einzelbeanstandung konnte binnen kürzester Zeit geklärt und entkräftet werden. Somit gilt das Projekt weiterhin als abgeschlossen, wobei binnen zehn Jahren noch eine abschließende Prüfung durch den Bundesrechnungshof möglich ist.

Teilprojekt 4 – Der Depotneubau

Im Rahmen des geplanten Baus eines Zentraldepots wurde der erste Meilenstein, die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie, erfolgreich abgeschlossen. Die in München ansässige Firma iconyk GmbH erstellte eine Studie für die Realisierung verschiedener Depotausführungen. Erstmals liegen auch grobe 3D-Realisierungen des im Wilhelmshavener Stadtteil Voslapp geplanten Gebäudes vor. Weitere Planungen zum Depotneubau wurden im Jahr 2024 nicht realisiert, die Ausschreibung eines Architekten sowie der verschiedenen Fachplaner ist für das Jahr 2025 anvisiert und zurzeit in Vorbereitung.

Dr. Thomas Eisentraut



Modell des geplanten Zentraldepots, Foto: www.iconyk.de

BORDEMPFANG 2025

Der Vorstand des Fördervereins Deutsches Marinemuseum bittet seine Mitglieder zu seinem **Jahresempfang an Bord der**

Fregatte SACHSEN
im Marinestützpunkt Wilhelmshaven
am **Donnerstag, 04. September 2025, um 19:00 Uhr.**



Fregatte SACHSEN, Foto: Bundeswehr/Plankenhorn CC BY 2.0

Den Liegeplatz erfahren Sie bei Passieren der Wache des Marinestützpunktes. Bitte den Personalausweis mitführen.

Sie erleichtern uns die Organisation der Vorbereitung für den Empfang, wenn Sie bei Ihrer beabsichtigten Teilnahme den Unkostenbeitrag auf das unten genannte Konto bis zum **15. August 2025** überweisen.

Wir freuen uns auf ein frohes Wiedersehen mit Ihnen am 04. September 2025 an Bord der Fregatte SACHSEN und bitten zugleich um Ihr Verständnis, dass aufgrund des begrenzten Platzes an Bord jedes Mitglied grundsätzlich nur einen weiteren Gast mit anmelden kann.

Vorsorglich möchten wir darauf hinweisen, dass der Zutritt an Bord nicht barrierefrei ist!

Kostenbeitrag: 20,00 € pro Person für Mitglieder und deren Partner
23,00 € pro Person für persönliche Gäste

Förderverein DMM e.V.

IBAN: DE91 2825 0110 0033 1334 22

BIC: BRLADE21WHV, Sparkasse Wilhelmshaven

Verwendungszweck: Empfang SACHSEN, Name

Das beigefügte **Antwortschreiben (mit Angabe der Vor- und Familiennamen der Teilnehmer)** erbitten wir bis zum **08. August 2025** zurück.

Hinweise:

1. Eine Abmeldung zu der Veranstaltung ist **NICHT** erforderlich!
2. Aufgrund geänderter Sicherheitsbestimmungen für den Marinestützpunkt Wilhelmshaven ist es erforderlich, dass Sie mit Ihrer Anmeldung zusätzlich Ihre **Personalausweisnummer** sowie Ihr **Kfz-Kennzeichen** angeben. Änderungen sind nachzumelden!

NEUES AUS DER SAMMLUNG

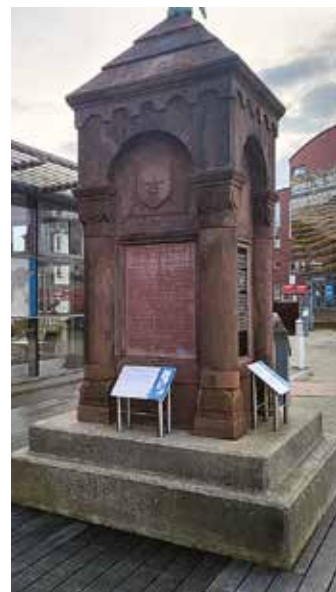
Zum Ende des Jahres 2024 konnte ein bereits seit 2022 laufendes Projekt in den Bereichen Sammlung und Ausstellung erfolgreich beendet werden. Die umfangreichen Restaurierungsarbeiten am Denkmal der II. Matrosendivision auf dem Freigelände des Museums waren bereits im Frühjahr 2024 abgeschlossen. Die neue Kontextualisierung, d.h. die Vermittlung am Denkmal, war jedoch erst zum Dezember umsetzbar. Das Denkmal gehört zu den wenigen noch vorhandenen größeren Objekten aus der Zeit der Kaiserlichen Marine. Hier lassen sich zwei Vermittlungsebenen festmachen: Zum einen symbolisiert das Denkmal das Streben nach Weltgeltung eines geeinten Kaiserreiches um 1900 durch den Erwerb von Kolonien mit Hilfe einer starken Marine, zum anderen steht es für das Gedenken an gefallene Soldaten.

Der teilweise angegriffene Sandstein des Denkmals musste durch einen Steinmetzbetrieb gefestigt, Fehlteile ergänzt und großflächig neu verfugt werden. Außerdem wurde das Denkmal fachgerecht gereinigt. Die Instandsetzungsarbeiten zogen sich betriebs- und witterungsbedingt an-

nähernd zwei Jahre hin. Da sich das Denkmal zum Teil auf der Terrasse des Museumscafés befindet, waren Arbeiten daran in den besuchsstarken Sommermonaten, in denen sich zu Ferienzeiten bis zu 1.500 Personen am Tag im Haus befinden, nicht möglich. Gleichzeitig konnten die Verfügungen nur bei Temperaturen von konstant mindestens 8°C durchgeführt werden, wodurch sich die Arbeiten deutlich verzögerten. Zusätzlich stellte sich der Schaden im Inneren des Denkmals nach Öffnung der pyramidenförmigen Verdachung als größer als zunächst angenommen heraus.

Die beiden Themen Gedenken und (Post-)Kolonialismus werden jetzt in Form von Texttafeln am Sockel des Denkmals und Folienschnitten an der Fensterfront des Museums bzw. des Museumscafés vermittelt. Die Texte setzen sich kritisch mit den Botschaften auseinander, die die am Denkmal angebrachten Inschriftentafeln einst transportieren sollten. Jede der vier Tafeln am Denkmal hat ein neues Schild mit Informationen zu den historischen Hintergründen (Boxer-Aufstand, Aufstände in Südwestafrika, Gefecht vor Ponape, Kollision

im Ärmelkanal) erhalten. Ein einführender Text zum Denkmal sowie eine textliche Vermittlung der Thematiken



Das restaurierte Denkmal der II. Matrosendivision, Foto © DMM

Gefallenengedenken und (Post-)Kolonialismus waren am Denkmal aus Platzgründen nicht unterzubringen, so dass die gegenüberliegende Glas-

wand des Museumsgebäudes hierfür genutzt wurde. Alle Textebenen wurden zusätzlich mit QR-Codes versehen, die auf die Website des Museums führen, auf der tieferegehende Informationen zu finden sein werden.

Am 22. April führte der Notfallverbund zur Kulturgutrettung gemeinsam mit der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr sowie dem THW eine Notfallübung im Stadtarchiv durch. Ziel war es, die Abläufe der Erstrettmassnahmen in einem Notfall zu üben und auf den Prüfstand zu stellen. Um 18 Uhr wurde zu diesem Zweck die Brandmeldeanlage im Stadtarchiv durch die Feuerwehr aufgrund eines (fiktiven) Brandszenarios in einem der Magazinräume ausgelöst. Die Leitung des Stadtarchivs alarmierte nach Eintreffen vor Ort den Notfallverbund zur Unterstützung bei der Erstrettung des durch die Einsatzkräfte geborgenen Archivguts. Während der fiktiven Brandbekämpfung durch die Feuerwehr baute das THW vor Ort Zelte auf, in denen das beschädigte Kulturgut gelagert und bearbeitet werden sollte. Für die Übung wurden zuvor alte Archivkartons mit Altpapier gefüllt.

Die teilnehmenden Vertreterinnen und Vertreter der Kulturinstitutionen in Wilhelmshaven wurden in zwei Teams eingeteilt, um das geborgene Kulturgut nicht nur zu sichten und eine erste Säuberung vorzunehmen, sondern dies auch ordentlich zu dokumentieren und für den Transport und spätere weitere Rettungsmaßnahmen zu verpacken. Akten wurden zu diesem Zweck in Stretchfolie gewickelt, Bücher in Mullbinden und danach alles in Kisten verpackt. Im Ernstfall würden diese Kisten dann in temporäre Lagerräume transpor-

tiert werden und das in Folie Archivgut tiefgefroren, um weitere Schäden durch Schimmelbefall zu vermeiden. Als betroffene Institution konnte die Leiterin des Stadtarchivs, Dr. Wiebke Janssen, nicht in ihrer aktuellen Funktion als Kulturgutschutzbeauftragte fungieren, sondern war bei der Anleitung der Teams und Erstsichtung der eigenen Bestände im Einsatz. Dementsprechend übernahm die stellvertretende Kulturgutschutzbeauftragte, Nina Nustede, die Aufgabe der Einsatzleitung für den Notfallverbund als erste Ansprechpartnerin

und Schnittstelle zu den Einsatzkräften vor Ort.

Die Übung dauerte ca. 2,5 Stunden und ist alles in allem gut gelaufen. Sinn und Zweck der Übung war es, die in der Theorie erstellten Abläufe in der Praxis zu testen. Naturgemäß haben sich hier ein paar Dinge herausgestellt, bei denen nachgesteuert werden muss. Glücklicherweise handelt es sich hier um Kleinigkeiten wie andersfarbige Warnwesten (nicht gelb!), versehen mit einem Schriftzug „Kulturgutrettung“, damit die Mitgliederinnen und Mitglieder des

Notfallverbundes auch eindeutig für die Einsatzkräfte erkennbar sind. Ein besonderer Dank für die Durchführung der Übung gilt der Feuerwehr und dem THW sowie auch den Teilnehmenden des Notfallverbunds vom Küstenmuseum, dem Kulturbüro der Stadt Wilhelmshaven, der Marine-Offizier-Hilfe, dem Senckenberg Institut, der Kollegin aus dem Marinemuseum und natürlich dem Stadtarchiv, das das Ganze in seinen Räumlichkeiten möglich gemacht hat.

Nina Nustede M.A.

SONDERAUSSTELLUNG „DIE LETZTE FAHRT VON UC 71“

Das Unterseeboot UC 71 war ein minenlegendes U-Boot der Kaiserlichen Marine, welches für den küstennahen Einsatz im Ersten Weltkrieg konzipiert und eingesetzt wurde. Das vor Helgoland liegende Wrack wurde bereits in den 1990er Jahren lokalisiert und im letzten Jahrzehnt regelmäßig und intensiv vom Unterwasserarchäologen und Forschungsstaucher Dr. Florian Huber betachtet. Im Rahmen diverser Tauchgänge wurde jeder Winkel des am Meeresboden liegenden Wracks gefilmt, fotografiert und vermessen. Diese Daten bildeten die Grundlage für die Erstellung eines Modells des Wracks im 3D-Druckverfahren, welches zusammen mit den aufgetauchten Tagebüchern des ehemaligen Maschinisten Georg Trinks den Kern der Ausstellung „Die letzte Fahrt von UC 71“ darstellt. Die Ausstellung wurde vom Museum Helgoland konzipiert und dort von Sommer 2024 bis zum Frühjahr 2025 gezeigt.

1916 bei Blohm & Voss in Hamburg gebaut, wurde UC 71 am 28. November 1916 in Dienst gestellt und Anfang 1917 der U-Flottille Flandern zugeteilt. Von den drei Einsatzhäfen Zeebrügge, Brügge und Ostende liefen die U-Boote in ihre Einsatzgebiete im Atlantik und an die englische, irische und französische Küste zum Handelskrieg aus. UC 71 versenkte unter Einsatz von Torpedos, Minen und Sprenggranaten insgesamt 63 Schiffe bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Nach Kriegsende sollte das U-Boot an Großbritannien ausgeliefert werden und zu diesem Zweck von Wilhelmshaven, wohin das Boot im Dezember 1918 verlegt wurde, nach Helgoland überführt. Von dort aus sollte es mit einer Überführungsstaffel nach Harwich geschleppt werden, wozu es jedoch nicht mehr kam. UC 71 sank am 20. Februar 1919 kurz nach Ankunft vor Helgoland unter mysteriösen Umständen – angeblich aufgrund des schlechten Wetters,



UC 71, Foto: © DMM 2024-048-515

nachdem sich die Besatzung noch von Bord begeben konnte. Untersuchungen am Wrack legten jedoch bereits 2001 nahe, dass es sich um Sabotage der Überführungsbesatzung handeln könnte, um das Boot nicht an die alliierten Sieger ausliefern zu müssen. Das Deutsche Marinemuseum übernimmt die Sonderausstellung und erweitert diese um zusätzliche Themen und Exponate. Die Themen Minen- und Handelskrieg mittels U-Boot-Fallen (sogenannte Q-Ships) im Ersten Weltkrieg werden hier ebenfalls dargestellt und vermittelt.

Das Wrack des U-Bootes steht bereits seit 2012 aufgrund seiner marinen- und wissenschaftlichen Bedeutung unter Denkmalschutz. Es ist das letzte U-Boot vom Typ UC II in deutschen Gewässern und stellt damit einen einzigartigen Zeitzeugen dar. Allerdings verfällt das Wrack nach über 100 Jahren in der hochdynamischen Nordsee langsam,

aber sicher. Von der Außenhülle des U-Bootes ist bereits nichts mehr übrig, so dass die ursprünglich 11 Millimeter dicke Wand der Außen- und Innenhülle an einigen Stellen nicht einmal mehr die Hälfte davon misst. Prinzipiell ist das Wrack jedoch in einem erstaunlich guten Zustand, was der Lage im Naturschutzgebiet „Helgoländer Sockel“, in welchem Fischerei und Sporttauchen verboten sind, zu verdanken ist. So wurde UC 71 zwar weitestgehend von Beschädigungen durch Schleppnetze und die neugierigen Finger von Hobbytauchern verschont, dennoch wurde einiges durch illegale Schatzsucher gestohlen. Auch ein Unfall hat Spuren hinterlassen: eine Einheit der Bundesmarine hat versehentlich einmal einen Anker auf das Wrack fallen lassen.

In Thüringen wurde ein Nachfahre von Georg Trinks durch Medienberichte auf die Tauchfahrten zum Wrack aufmerksam und erinnerte



Tauchgang zu UC 71, Foto: © submaris, Kiel

sich an die Erzählungen seines Vorfahren über seine Zeit als U-Boot-Fahrer im Ersten Weltkrieg. Er begab sich auf die Suche und fand zwei beschriebene Kladden in seinem Nachlass. Georg Trinks, der als 4. Maschinist insgesamt 18 Monate

auf UC 71 diente, führte in den beiden Kladden Tagebuch über seine Dienstzeit – was Matrosen eigentlich verboten war. Florian Huber hat die Aufzeichnungen transkribiert und in dem Buch „Kein Engländer soll das Boot betreten! Die letzte Fahrt von

UC 71“ publiziert. Trinks beschreibt in seinen Aufzeichnungen die Einsätze und Lebensbedingungen an Bord, so dass diese einen einzigartigen Einblick in den Alltag sowie das Denken und Fühlen eines Mannschaftsmitgliedes auf einem U-Boot

während des Ersten Weltkrieges ermöglichen.

Die Sonderausstellung wird vom 15. Juni bis zum 2. November 2025 im Deutschen Marinemuseum zu sehen sein.

Nina Nustede M.A.

KOMMUNIKATIONSMÖGLICHKEITEN

Förderverein Deutsches Marinemuseum e.V.

Geschäftsstelle

Jadeallee 102 · 26382 Wilhelmshaven

Telefon: 0049 (0) 4421 - 5004728 · Fax: 0049 (0) 4421 - 5004729

Mail: foerderverein@marinemuseum.de

www.foerderverein-marinemuseum.de

Stiftung Deutsches Marinemuseum

Südstrand 125 · 26382 Wilhelmshaven

Telefon: 0049 (0)4421 – 400 840 · Fax: 0049 (0)4421 – 400 8499

info@marinemuseum.de · www.marinemuseum.de

www.facebook.com/Marinemuseum

www.instagram.com/deutschesmarinemuseum

MITGLIEDERFAHRT ZUM AERONAUTICUM NACH NORDHOLZ AM 18. OKTOBER 2025

Der Vorstand des Förderverein Deutsches Marinemuseum lädt Sie und Ihre Angehörigen zu einer Mitgliederfahrt nach Nordholz ein:

Ziel: AERONAUTICUM nach Nordholz
<https://aeronauticum.de>

Der Förderverein Deutsches Marinemuseum plant am 18. Oktober 2025 eine Exkursion zum AERONAUTICUM mit anschl. Mittagessen nach Nordholz! Die maximale Teilnehmerzahl an dieser Tagesfahrt beträgt 40 Personen.

Bitte denken Sie daran, ggf. eine Reiserücktrittsversicherung abzuschließen.

Folgender Ablauf ist geplant:

Samstag, 18.10.2023:

07:30 Uhr Abfahrt am DMM in Wilhelmshaven Südstrand 125
08:00 Uhr Zustiegen in Schortens am Bahnhof möglich
10:00 - Besuch des AERONAUTICUM in Nordholz mit Führung
16:00 Uhr Informationen auch unter <https://aeronauticum.de>
13:00 Uhr Mittagessen
16:00 Uhr Rückfahrt nach Wilhelmshaven über Schortens
ca. 18:00 Uhr Ankunft Schortens, Weiterfahrt nach Wilhelmshaven

Der Kostenbeitrag beträgt für Mitglieder 50,-€ p. P., für Nichtmitglieder 55,-€ p. P.

Darin enthalten ist:

- Hin- und Rückfahrt im Reisebus,
- Eintritt / Führung im AERONAUTICUM,
- Mittagessen (Getränke auf eigene Rechnung).

Sofern Sie beabsichtigen, teilzunehmen, bitten wir um Überweisung des o.g.

Kostenbeitrag bis zum 02. Oktober 2025 auf das folgende Konto des Fördervereins:

Der Überweisungsbeleg gilt als verbindliche Anmeldung.

Das diesem POSTBEUTEL beiliegende Antwortschreiben (mit Angabe der Vor- und Familiennamen der Teilnehmer) erbitten wir bis zum 12. September 2025 zurück.



Das AERONAUTICUM in Nordholz, Foto: © Ralf Roletschek, CC BY 3.0

Förderverein DMM e.V.

IBAN: DE91 2825 0110 0033 1334 22

BIC: BRLADE21WHV, Sparkasse Wilhelmshaven

Verwendungszweck: Mitgliederfahrt AERONAUTICUM, „Name“



Deutsches Marinemuseum

Wilhelmshaven

Eintrittspreise Museum

Ab 01. Januar 2025:

Einzelkarte	16,00 €
Familienkarte (2 Erwachsene, max. 3 Kinder)	41,00 €
Kleinfamilienkarte (1 Erwachsener, max. 2 Kinder)	31,00 €
Gruppe (ab 15 Personen p. P.)	15,00 €
Jugendliche (6-17 Jahre), Schüler*innen, Studierende	10,00 €
Schulklassen und Jugend- gruppen ab 15 Pers. p.P.	6,00 €
Kinder bis zu 5 Jahren	frei
Soldatinnen und Soldaten (in Uniform oder bei Vorlage eines gültigen Truppenausweises)	frei

Führungen:

Gruppe (max. 20 Pers.)	60,00 €
Jugendgruppen	30,00 €



Impressum

Herausgeber:
Förderverein Deutsches
Marinemuseum e.V.

Redaktion:
Günter Steinberg,
Henning Straus,
Guido Kochskämper,
Dr. Hartmut Klüver,
Nina Nustede M.A.,
Rahel Labohm M.A.

Redaktionsadresse:
Jadeallee 102
26382 Wilhelmshaven

Gesamtherstellung:
Heiber GmbH Druck und Verlag
Feldhauser 61, 26419 Schortens

VERANSTALTUNGSPLANUNG 2025

der STIFTUNG DEUTSCHES MARINEMUSEUM und des FÖRDERVEREIN DEUTSCHES MARINEMUSEUM E.V.

Sie erhalten diese Information auch über den NEWSLETTER (per E-Mail) oder die HOMEPAGE des DEUTSCHEN MARINEMUSEUM.

Über die HOMEPAGE können Sie sich bei Bedarf auch für die Übersendung des NEWSLETTER anmelden.

- 22.03.2025:** Mitgliederversammlung FDMM
- 03.-05.04.2025:** PönEx U-10
- 05.-09.05.2025:** PönEx | Zerstörer MÖLDERS
- 05.-09.05.2025:** PönEx S-Boot GEPARD
- 15.06.-02.11.2025:** Neue Sonderausstellung
„Die letzte Fahrt von UC-71“ im DMM
- 24.07.2025, 19:00 Uhr:** Dr. Kollmer: Rüstungsgüterbeschaffung für die deutschen Marinen während des Kalten Krieges
- 08.08.-09.08.2025** PönEx WEILHEIM (Gruppe Fiedler)
- 01.-05.09.2025:** PönEx | Zerstörer MÖLDERS
- 08.-12.09.2025:** PönEx S-Boot GEPARD
- 19.09.-21.09.2025** PönEx U-10 || (Gruppe Hellermann)
- 09.10.2025, 19:00 Uhr:** Detlev Löll: Einblicke in die Restaurierung der NORDWIND
- 23.10.2025** Dr. Florian Huber - Das Wrack von UC71
- 30.10.2025** Dr. Jann Witt: Der Erste Weltkrieg zur See
- 04.12.2025** Weihnachtsfahrt und Weihnachtsfeier DMM
- 15.-18.04.2026** PönEx U-10 (Gruppe Gurske)

Organigramm "Stiftung Deutsches Marinemuseum" und "Förderverein Deutsches Marinemuseum"

Aufgabe der **Stiftung** ist das Betreiben des "Deutschen Marinemuseums"

Kuratorium "Stiftung Deutsches Marinemuseum"
(Aufgabe: Das Kuratorium wacht über die Einhaltung des Stiftungszwecks)

Präsident
Vizeadmiral a.D. Rainer Brinkmann

Mitglieder
Konteradmiral Christoph Müller-Meinhard, Marinekommando Rostock
Regierungsdirektorin Bettina Berg, BMVg EBU I 8
Prof. Dr. Antje Sander, Museumsleitung Schlossmuseum Jever
Holger Sothmann, Vorstand Sparkasse Wilhelmshaven
Dr. Stephan Kolschen¹, Förderverein DMM
Fregattenkapitän a.D. Herbert Kraus
Flottenarzt Dr. Wolfgang Töpfer
Kapitän zur See a.D. Günter Steinberg¹, Förderverein DMM
Kapitän zur See a.D. Henning Straus¹, Förderverein DMM
Armin Schönfelder, 1. Stadtrat der Stadt Wilhelmshaven

¹ durch den Förderverein benannt

Aufgabe des **Fördervereins** ist die Förderung der kulturellen und museologischen Aufgaben der "Stiftung Deutsches Marinemuseum"

Vorstand "Förderverein Deutsches Marinemuseum"
(Aufgabe: Leiten des Vereins und fördern des Vereinszwecks)

Vorsitzender
Kapitän zur See a.D. Henning Straus

Mitglieder im Vorstand
Claudio Sackreuter, Dipl. Bankbetriebswirt
Kapitän zur See a.D. Günter Steinberg
Korvettenkapitän Heino Müller

Beirat "Förderverein Deutsches Marinemuseum"
(Aufgabe: Der Beirat berät den Vorstand des Fördervereins bei der Planung und Durchführung seiner Aufgaben)

Rainer Beckershaus M.A., Historiker und Geograph
Fregattenkapitän a.D. Helmut Hanke
Fregattenkapitän d.R. Dr. Hartmut Klüver
Fregattenkapitän d.R. Dr. Stephan Kolschen,
Geschäftsführender Gesellschafter der Ernst Brune GmbH & Co KG.
Kapitän zur See a.D. Volkmar Nitsche
Fregattenkapitän a.D. Karl M. Scheuch
Kapitän zur See a.D. Jürgen Spiegel
Fregattenkapitän d.R. Michael Witt, Baudirektor a.D.
Fregattenkapitän a.D. Uwe Strecker

Vorstand "Stiftung Deutsches Marinemuseum"
(Aufgabe: Stiftungszweck fördern sowie die Stiftung leiten und verwalten)

Vorsitzender
Prof. Dr. Michael Epkenhans

Mitglieder im Vorstand
Kapitän zur See a.D. Bernd Reimers
Frank Grunau
Kapitän zur See a.D. Lorenz Hamann
Dr. Thomas Eisentraut (Museumsleiter)

Stand: 31. Mai 2025

